

Robert Pfaller

Wofür es sich zu leben lohnt

Elemente materialistischer
Philosophie

S. Fischer

Inhalt

Vorwort

Einleitung:

Wofür es sich zu leben lohnt. Und was uns das vergessen lässt 13

1. Wofür es sich zu leben lohnt 15
2. Was uns das vergessen lässt 29

1. Abschnitt:

Beweggründe und Tricks der Glücksfurcht 49

3. Die Dürftigkeit und das Grelle. Über die Rolle des pornographischen Pop in einer pruden Kultur 51
4. Die Ordnung des Erscheinens. Die Komödie des Materialismus 60
5. Sind die Gescheiterten immer die Gescheiteren? Über Nachteile postmoderner Romantik: Verlierermentalität, Beuteverzicht, Ressentiment 78

2. Abschnitt:

Der Neid. Struktur eines idealistischen Lasters 93

6. Was sich verändern lässt. Die Stoiker und der Materialismus 95
7. Über den Neid 101
8. Die Lektionen des Neides 117

3. Abschnitt:

Triumphe paranoischer Einbildung 131

9. Aberglaube, Bekenntnis, Paranoia. Formen der Einbildung und ihre Funktion bei der Ablehnung des Lebens 133

10. Vernünftiger Umgang mit Vernunft: Die Rationalität der Verdoppelung 148
11. Identität, Ideale, Rollen und Geschicklichkeit 160

4. Abschnitt:

Leben als Verausgabung 167

12. Schmutziger Frühling: Über das Leben als Gabe und die Verpflichtung, sie zu erwidern 169
13. Kunst und Liebe, Gabe und Gift 173
14. Die Revolver der Überschüsse. Über Anti-Ökonomien und Anti-Künste 188
15. Die finstere Seite der Tischmanieren 206

5. Abschnitt:

Die Gründe des Lebens 217

16. Arbeiten oder Spielen: Wofür leben wir? Georges Bataille liest Johan Huizinga 219
17. Der Genuss, die Philosophie und das Niedrige 244

Anmerkungen 263

Literaturverzeichnis 291

Stichwortverzeichnis 313